

Team-Bildung in der Turnhalle

Training soll Fünftklässler der Marienbergsschule zur Gemeinschaft machen

Nordstemmen (skn). Ob kleine Reiberei oder große Schlägerei – in den Klassenzimmern der Region ist Gewalt und Aggressivität oft an der Tagesordnung. Die Marienbergsschule Nordstemmen steuert seit einigen Jahren mit einem besonderen Projekt dagegen. Schon in der fünften Klasse werden die Kinder von Sozialpädagogen trainiert, die aus dem bunt zusammengewürfelten Haufen eine möglichst harmonische Gemeinschaft formen sollen.

Der Jubel schallt durch die ganze Turnhalle. Die Gesichter der Kinder auf dem mehr als drei Meter hohen Mattenturm strahlen. Sie haben es gemeinsam geschafft, ohne Hilfsmittel alle Schüler dort hochzuziehen. „Ich bin so stolz auf euch“, ruft Anti-Gewalt-Trainer Matthias Merten den Schülern zu. Wieder haben die Schüler ganz hautnah eine Lektion gelernt. In der anschließenden „Reflektion“ beschreiben die Schüler selbst, was gerade passiert ist. „Wir haben Team-Arbeit gemacht“, sagt ein Mädchen.

Und genau darum geht es bei dem Training, das von der gemeinnützigen Hildesheimer Gesellschaft Efes angeboten wird. Eingeführt wurde das Projekt vor drei Jahren, als es in einer achten Klasse Probleme gab. Seitdem kommen die Sozialpädagogen schon in der fünften Klasse an die Marienbergsschule, wie Lehrerin Mona Friedrich erklärt: „Die Kinder sind bunt zusammengewürfelt aus den verschiedenen Grundschulen“, erklärt sie. Da sei es wichtig, dass sich die Schüler zu einer Klassengemeinschaft zusammenraufen.

20 Stunden arbeiten die Trainer in der Regel mit einer Klasse, verteilt auf fünf Wochen. Auch auf die erste Klassenfahrt kommen sie mit. Bezahlt wird das Projekt nach Angaben von Trainer Merten von der Schule.

Die Jungen und Mädchen sollen lernen, sich gegenseitig zu respektieren sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen. Das

passiert aber nicht theoretisch, sondern wie bei dem Matten-Turm immer ganz praktisch und anschaulich. „Die Schüler merken gar nicht, dass sie spielerisch als Klasse gefestigt werden“, erklärt Friedrich, die die Außenstelle für die fünften und sechsten Klassen koordiniert.

Auch bei einer weiteren Übung geht es an diesem Vormittag darum, den Zusammenhalt der Klasse und das Vertrauen untereinander zu stärken. Ein Schüler läuft über Axtstiele, die von seinen Klassenkameraden gehalten werden. Würde einer loslassen oder auch nur nicht stark genug gegenhalten, könnte der Schüler herunterfallen. Das macht Trainer Merten den Kindern unmissverständlich klar. Die sind zunächst etwas ängstlich und strahlen dann, wenn sie die Strecke über die Holzstangen absolviert haben.

Aber nicht nur solche schönen Momente gibt es bei dem Training. Merten spricht die Schüler direkt an, wenn sie nicht zuhören oder Übungen sabotieren wollen. Er thematisiert es auch, wenn die Schüler Schimpfwörter wie „Hurensohn“ oder „Schlampe“ benutzen. „Es gibt auch Kinder, die auf Antrieb nicht damit klarkommen, weil die Trainer eine sehr deutliche Sprache sprechen“, erklärt Lehrerin Friedrich.

Die Lehrer sind während des Trainings zum Zugucken verdonnert. Dabei können sie ihre Klasse einmal von außen erleben, wie Friedrich erklärt.

Die pädagogisch-didaktische Ausbildung an der Universität komme oft zu kurz, meint Friedrich. Deswegen ist auch für sie und ihre Kollegen das Training eine wichtige Inspirationsquelle: „Man kann sich als Lehrer was abgucken.“



Kathrin geht über eine Brücke aus Axtstielen, die von ihren Klassenkameraden getragen werden. Die Trainer Jennifer Grohnert und Matthias Merten führen sie.

Foto: Knoppik